

nach Hall geht und die so prachtvoll gelegene, interessante Feststadt...

Wien, 2. Juni. Im Abgeordnetenhaus erklärte heute Ministerpräsident Graf Wadeni im Auftrage des Kaisers die Lage für gelöst.

Wien, 2. Juni. Im Abgeordnetenhaus erklärte heute Ministerpräsident Graf Wadeni im Auftrage des Kaisers die Lage für gelöst.

Wien, 2. Juni. Im Abgeordnetenhaus erklärte heute Ministerpräsident Graf Wadeni im Auftrage des Kaisers die Lage für gelöst.

Wien, 2. Juni. Im Abgeordnetenhaus erklärte heute Ministerpräsident Graf Wadeni im Auftrage des Kaisers die Lage für gelöst.

Wien, 2. Juni. Im Abgeordnetenhaus erklärte heute Ministerpräsident Graf Wadeni im Auftrage des Kaisers die Lage für gelöst.

Wien, 2. Juni. Im Abgeordnetenhaus erklärte heute Ministerpräsident Graf Wadeni im Auftrage des Kaisers die Lage für gelöst.

Wien, 2. Juni. Im Abgeordnetenhaus erklärte heute Ministerpräsident Graf Wadeni im Auftrage des Kaisers die Lage für gelöst.

Wien, 2. Juni. Im Abgeordnetenhaus erklärte heute Ministerpräsident Graf Wadeni im Auftrage des Kaisers die Lage für gelöst.

Wien, 2. Juni. Im Abgeordnetenhaus erklärte heute Ministerpräsident Graf Wadeni im Auftrage des Kaisers die Lage für gelöst.

Wien, 2. Juni. Im Abgeordnetenhaus erklärte heute Ministerpräsident Graf Wadeni im Auftrage des Kaisers die Lage für gelöst.

Wien, 2. Juni. Im Abgeordnetenhaus erklärte heute Ministerpräsident Graf Wadeni im Auftrage des Kaisers die Lage für gelöst.

Wien, 2. Juni. Im Abgeordnetenhaus erklärte heute Ministerpräsident Graf Wadeni im Auftrage des Kaisers die Lage für gelöst.

Wien, 2. Juni. Im Abgeordnetenhaus erklärte heute Ministerpräsident Graf Wadeni im Auftrage des Kaisers die Lage für gelöst.

Wien, 2. Juni. Im Abgeordnetenhaus erklärte heute Ministerpräsident Graf Wadeni im Auftrage des Kaisers die Lage für gelöst.

Wien, 2. Juni. Im Abgeordnetenhaus erklärte heute Ministerpräsident Graf Wadeni im Auftrage des Kaisers die Lage für gelöst.

Wien, 2. Juni. Im Abgeordnetenhaus erklärte heute Ministerpräsident Graf Wadeni im Auftrage des Kaisers die Lage für gelöst.

Wien, 2. Juni. Im Abgeordnetenhaus erklärte heute Ministerpräsident Graf Wadeni im Auftrage des Kaisers die Lage für gelöst.

Wien, 2. Juni. Im Abgeordnetenhaus erklärte heute Ministerpräsident Graf Wadeni im Auftrage des Kaisers die Lage für gelöst.

Wien, 2. Juni. Im Abgeordnetenhaus erklärte heute Ministerpräsident Graf Wadeni im Auftrage des Kaisers die Lage für gelöst.

Wien, 2. Juni. Im Abgeordnetenhaus erklärte heute Ministerpräsident Graf Wadeni im Auftrage des Kaisers die Lage für gelöst.

Wien, 2. Juni. Im Abgeordnetenhaus erklärte heute Ministerpräsident Graf Wadeni im Auftrage des Kaisers die Lage für gelöst.

Wien, 2. Juni. Im Abgeordnetenhaus erklärte heute Ministerpräsident Graf Wadeni im Auftrage des Kaisers die Lage für gelöst.

Wien, 2. Juni. Im Abgeordnetenhaus erklärte heute Ministerpräsident Graf Wadeni im Auftrage des Kaisers die Lage für gelöst.

Wien, 2. Juni. Im Abgeordnetenhaus erklärte heute Ministerpräsident Graf Wadeni im Auftrage des Kaisers die Lage für gelöst.

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 89. Samstag den 5. Juni 1897. 66. Jahrg.

Ausgabepreise: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Jugendfreund und den Blättern des Murrthaler Altertumsvereins“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnfachmeterverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen 10 Pf.

Öffentliche Bekanntmachungen. Maul- und Klauenseuche. In Garbach, Obd. Murrhardt, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Öffentliche Ladung. Der am 22. November 1868 geborene Gottlieb Voss, Schmied, zuletzt wohnhaft in Eschelsberg, wird angeklagt, er sei Ende Februar 1891 als Ersatzrevolver ohne Erlaubnis nach Nord-America ausgewandert.

Stadt Backnang. Verkauf einer Baumwiese. In der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen der + 4 Kinder des Johann Georg Strauß, gewes. Schuhmachers hier, angeordnet vom R. Amtsgericht hier am 27. Februar 1897, ist in dem ersten Verkaufstermin auf die hienach bezeichnede Liegenschaft ein Angebot nicht erfolgt.

Konstantinopel, 4. Juni. Gestern nachmittag fand im Pavillon Tophano die erste Friedensverhandlungssitzung ohne Sekretär und Protokollführung statt.

Die am hiesigen Schul- und Rathaus notwendig werdende Anstricharbeit wird am nächsten Donnerstag den 10. d. M., abends 6 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus vergeben, wozu tüchtige Meister eingeladen werden.

Vergebung von Bauarbeiten. Die bei Erbauung eines Wohnhauses vorkommenden Arbeiten, als: Zimmer-, Gips-, Schreiner-, Glaser-, Flaschner-, Schlosser- und Anstricharbeiten sollen in Akkord gegeben werden.

Bau-Akkord. Die bei einem Neubau vorkommenden Bauarbeiten sollen in Akkord gegeben werden und beträgt der Kostenvoranschlag...

J. G. Fochtenberger's Kölnisches Wasser. Gegründet 1825. staatlich geprüft, von ärztlichen Autoritäten bei entzündeten und schwachen Augen als unübertroffen empfohlen.

Die nächsten Blätter erscheinen Dienstag und Mittwoch nachmittag.

Trauer-Anzeige. Teilnehmenden Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Bruder und Schwager Johannes Klink, Uhrmacher nach langem, zuletzt schmerzhaften Krankenlager heute Abend um 7 Uhr in seinem 69. Lebensjahr von seinem Leiden durch einen sanften Tod erlöst worden ist.

Neuheiten in Washstoffen! Druckkattun, Zeuglen, Cretonne, Zib, Cachemire, Piqué, Satin, Battist, glatt & gestickt Mull; Satin Augusta für Knabenanzüge.

Senfen. in großer Auswahl unter Garantie, Senfenwürbe, Senfenringe mit Schraube Mailänder, Bregenzer und Solenhofener Weksteine, amerikan. Hen- & Dunggabeln, mit und ohne Stiel.

Wirtschafts-Empfehlung. Anlässlich des am 7. Juni hier stattfindenden Murrthaler Sängerfestes erlaube ich mir mein Gasthaus zum Hirschen mit schattigem Garten empfehlend in Erinnerung zu bringen.

Industrie-, Gewerbe- u. Kunst-Ausstellung. Heilbronn a. N. Dauer bis Oktober 1897.

Der Murrthal-Bote.

Grosse Strassburger Geld-Lotterie.

Unbedingt garantirte Ziehung 15. Juni 1897.

Hauptgewinne: 75 000, 30 000, 10 000 M.

Gewinn-Plan:

1	Hauptgewinn à	75 000 = 75 000	Mk.
1	"	30 000 = 30 000	"
1	"	10 000 = 10 000	"
1	"	2 000 = 2 000	"
1	"	1 000 = 5 000	"
12	"	500 = 6 000	"
20	Gewinne	200 = 4 000	"
40	"	100 = 4 000	"
100	"	40 = 4 000	"
500	"	20 = 1 000	"
3000	"	10 = 30 000	"
3681	Geldgewinne mit	180 000	Mk.

Original-Loose nur 3 Mk. so lange der kleine Vorrath reicht

Jeder Verschub ist ausgeschlossen.

Original-Loose à 3 Mk., Porto und Liste 30 Pfg.
empfehlen und versenden, solange Vorrath, die Generalagenten:
J. Schweickert in Stuttgart, Marktstrasse 5.
C. Breitmeyer in Stuttgart, Hauptstätterstr. 46
Eine Reducirung der Gewinne ist ausgeschlossen.
180 000 Mk. für die Gewinne sind baar deponirt.



Feuerwehnmänner,
welche sich beim Landesfeuerwehreffest in Ulm am 24./26. Juli betheiligen, wollen sich längstens bis 12. Juni bei Unterzeichnetem melden. Ein Zuschuss wird gewährt.
Rommandant:
R. O. I.

Premirt Frankfurt/M. 1881
Cöpping
Rein natürlich kohlensaures Mineralwasser
Zu haben in grossen u. kleinen Krügen, weissen u. grünen Flaschen. Forthändig in allen Apotheken u. Mineralwasserhandlungen. Prospekte und Brochuren gratis und franco durch die Brunnenvverwaltung Cöppingen (Württemberg).

Arzt.
Kraus, 4. Juni. Der Anführer der Partei Michaelis erließ im Bezirk von Aachen ein Manifest, in welchem er antwortete, daß er nach dem Abmarsch der griechischen Truppen die Verwaltung des Bezirks übernehme und die Wahlen zur Nationalversammlung ausgeschrieben werde. Gleichzeitig bildete er eine Gemeindepolizei und forderte die Christen auf, sich der Beförderung des Eigentums der Muselmanen zu enthalten. Es scheint unter den Muselmanen eine verhältnissmässig günstige Stimmung platzzugreifen.

Süd-Afrika.
Kapstadt, 4. Juni. In der gestrigen Sitzung des Kap-Parlamentes gab der Ackerbauminister die Erklärung ab, daß das Niederzuschneiden der Viehherden eingestellt worden sei, da nichts mehr die weitere Ausbreitung der Rinderpest in der Kapkolonie verhindern könne.

Kunstnotiz.
Bachmann, 6. Juni. Theater. Ueber die Pfingstfeiertage möchten wir nächst den hiesigen, auch insbesondere die auswärtigen Theaterfreunde auf unseren Mufentempel aufmerksam machen und zum Besuch der einen oder anderen Vorstellung auch an dieser Stelle noch Veranlassung geben, umso mehr da nur gute und interessante Werke zur Aufführung gelangen. So morgen Sonntag das allbekannte und beliebte vaterländische historische Volksstück „Der Postmüller von Eslingen“ in der besten Bühnendbearbeitung. (Nicht zu verwechseln mit einem Nachwerk gleichen Namens, das unter einer früheren Direction hier gegeben wurde.) Für Montag zwei Vorstellungen; nachmittags bei kleinen Preisen als Volks- und Kindervorstellung „Das Räthchen von Heilbronn“, am abends die unverwundliche Poffe „Lumpazibagabundus“ oder „das liebliche Kleeblatt“. Die Zwischenpausen werden durch gute Musikpiege ausgefüllt. Somit können wir den Besuch obiger Vorstellungen wiederum nur empfehlen.

Handel und Verkehr.
Von den Geld- und Warenbörsen.
Wochenrückblick. Stuttgart, 3. Juni.
Die europäischen Geldbörsen zeigten in der letzten Berichtswoch eine zunehmend freundliche Haltung; von der orientalischen Krisis befürchten die Börsen offenbar nichts mehr und auch die unfreundliche Haltung Englands gegen die beiden Freistaaten in Süd-Afrika wird nicht als ernst gemeint angesehen. Dagegen hat die Meldung von größeren Finanzgeschäften der leitenden Banken eine ziemlich allgemeine Aufwärtsbewegung der Kurse hervorgerufen und auch die gute Lage des Kohlen- und Eisengeschäfts trägt zu dieser Erscheinung bei. 3% Reichsanleihe konnte abermals einen Bruchteil ansteigen. Der Privatdiskont stieg in Berlin von 5% auf 2 1/2%.

Infolge der eingetretenen guten Witterung lauten auch von allen Seiten die Saatensandberichte wesentlich besser, als vor kurzer Zeit, weshalb die Getreidewärkte in lustloser Haltung bei weichen Preisen verkehrten. Roggen pr. Juli fiel in Berlin von 118 auf 115 und notirt pr. Sept. 152.20, Hafer pr. Juni fiel von 129 auf 127.50 und notirt pr. Juli ebenso. Roggenmehl 0/1000 fiel von 15.50 auf 15.25. In Wien fiel Weizen pr. Herbst von 7.89 auf 7.51, Hafer pr. Herbst blieb unverändert auf 5.62. Weizen pr. Juli fiel in Newyork von 76% auf 73% und pr. Sept. von 72 auf 70%.

Fruchtpreise.
Winnenden, den 3. Juni 1897.
höchft. mittl. niederst.
Kernen 8 M. 40 Pf. 0 M. — Pf. 0 M. — Pf.
Dinkel 6 M. — Pf. 5 M. 70 Pf. 5 M. 60 Pf.
Haber 7 M. — Pf. 6 M. 80 Pf. 6 M. 90 Pf.

Berlin, 3. Juni. Am Schlusse der Verhandlungen des weitesten Kreises hoch in Aachen gehaltenen Prozeßes Kaufschilling v. Lügow legte der Präsident den Geschworenen folgende sechs Schuldfragen vor: 1. Ist der Angeklagte v. Lügow schuldig, im November 1895 in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, das Vermögen eines anderen um 50 M. dadurch geschädigt zu haben, daß er durch Verfertigung falscher Echtheitsurkunden einen Irrtum erregte? (Betrag.) 2. Ist der Angeklagte v. Lügow schuldig, in rechtswidriger Absicht eine Urkunde, nämlich eine Quittung von 50 M. mit der Unterschrift „Kaufschilling“ gefälscht und von derselben zum Zwecke einer Täuschung Gebrauch gemacht zu haben? (Urkundenfälschung.) 3. Ist der Angeklagte v. Kaufschilling, nach dem 10. November 1896 in Berlin als Beamter die Verfolgung der verbrecherischen Handlungen in 1 und 2 in der Absicht unterlassen zu haben, den Angeklagten v. Lügow der Straferfolgung zu entziehen? (Amtsverbrechen.) 4. Im Fall der Bejahung: sind mildernde Umstände vorhanden? 5. Ist der Angeklagte v. Kaufschilling, im Dez. 1896 vor einer zur Abnahme von Eiden befähigten Behörde (Strafkammer des Landgerichts I) in den Staatsakten gegen Eckert und Genossen, den vor seiner Vernehmung geleisteten Eid durch Abgabe eines falschen Zeugnisses wissentlich verletzt zu haben? (Meineid.) 6. Konnte die Angabe der Wahrheit eine Verfolgung wegen strafbarer Handlungen nach sich ziehen? (Mildernde Umstände.)

Berlin, 4. Juni. (Telegr.) Im Prozeß Kaufschilling besahen die Geschworenen beide Schuldfragen betreffs Lügow's, vermeinten dagegen die beiden Kaufschilling'schen Fragen. v. Kaufschilling wurde daraufhin freigesprochen. Der Staatsanwalt beantragte gegen v. Lügow 6 Monate Zuchthaus und 2 Jahre Ehrverlust.

Berlin. Vom Reichseisenbahnamte ist den Verwaltungen sämtlicher normalspuriger Eisenbahnen Deutschlands (ausschließlich derjenigen Bayerns) Kenntnis von einem Gerichtsurteil gegen einen Beamten gegeben worden, das auf 50 M. Geldstrafe lautete hat, und gemäß § 5 des Reichsgegesetzes vom 25. Februar 1876, betreffend die Vereinfachung von Anstaltungsstellen bei Viehbesitzern, einen Beamten an einem Viehmarkt einen Wagen zur Beladung bereitstellen ließ, der am Tage vorher von Vieh entladen, aber anschließend wegen Ueberfüllung der Desinfektionsanstalt an diesem Tage nicht mehr dahin überführt und ungeachtet der angebrachten Desinfektionsmittel, die ihn als nicht gereinigt kenntlich machten, in diesem Zustande wieder verwendet worden war. Die Veranlassung zur Uebermittlung der Akten an das Gericht hatte der Anbruch der Maul- und Klauenseuche, deren Entsehung sich auf Anstehung der zuerst von der Seuche befallenen Tiere in dem erwähnten Wagen zurückführen ließ, wenn sich auch keine Anhaltspunkte dafür ergeben hätten, daß die unterbliebene Reinigung des Wagens mit dem Ausbruche der Maul- und Klauenseuche in einem ursächlichen Zusammenhange stand. Der Angeklagte wurde verurteilt, weil er die ihm vermög seiner dienstlichen Stellung obliegende Pflicht der Anordnung und Ueberwachung einer Desinfektion verletzt hatte.

München, 4. Juni. Vom Amtsgericht München I wurde heute der Nebakteur Fuchs vom sozialistischen Witzblatt „Süddeutscher Pöhlillon“ wegen groben Unflugs, begangen durch ein Gedicht: „Auf den verendeten Hund Rebekka des Fürsten Bismarck“, zu 8 Tagen Haft verurteilt. Berufung wurde eingelegt.

Belgien.
* Der Ballon captif in der Ausstellung zu Brüssel ist aus großer Höhe herabgelassen, sieben Insassen, darunter der Luftschiffer, wurden tödlich verletzt. Der Ballon fiel auf das Dach des Café Gruber, welches beschädigt wurde; die Menge zerfiel in wilder Panik.

Pfingstgewitter.

Von M. N.

(Fortsetzung.)
Jetzt konnte Albrecht es im Zimmer nicht mehr aushalten. Er hing keine Minute um, sich die Müge vom Nagel und kümmte hinaus, dem nahen Walde zu. Und während er sich gegen Sturm und Regen mühsam vorwärts kämpfte, drängte sich ihm immer wieder die eine Frage auf, die er schon so oft erwogen hatte: „Wie war es möglich gewesen, daß er und sein Weib einander so fremd werden konnten? War es denn möglich, daß die Liebe erstarben konnte in zwei Herzen, die einig so heiß für einander geschlagen hatten? Und er hatte sie geliebt mit der ganzen Kraft seiner feurigen Natur. Schon als er sie auf jenem großen Ball in der Residenz zum ersten Male sah, hatte es in ihm festgestanden, daß es für ihn auf dieser Welt nur diese Eine gab. Wie deutlich stand jener Abend noch vor seiner Erinnerung! Wieder sah er sie vor sich, die hohe, schlankte Mädchengestalt in dem lichtlichen, weissen, seidnen Kleide. Wie hatte ihn das stolze blonde Haupt mit den ernsten, dunkeln Augen und dem feinen Munde entzückt! — Während des Balles war sein Onkel Eckardt, den sie in der Familie „den treuen Eckardt“ nannten, zu ihm herangeritten und hatte ihm warnend gesagt: „Sieh' der schönen Ursula nicht zu tief in die Augen, mein Junge. Sie hat lieblich im Körbe-Mustern, und ein Korb wäre noch das Beste für dich; denn zwei solche Eifersüchtigen wie du und sie können nicht zusammen!“

Aber Albrecht hatte über die Warnung des guten Onkels gelächelt, und wenige Wochen hierauf war Ursula seine Braut geworden. Wie glücklich war die erste Zeit ihrer Ehe gewesen und wie hinreichend schön sein schönes Weib in ihrer hingebenden Liebe! —

Gott sei Dank, er hatte den Wald erreicht. Im Schutze der Bäume konnte er ruhiger weiter kommen und bald die kleine Schutzhütte erreichen, in die Ursula sich hoffentlich geflüchtet hatte, falls sie wirklich vom Wetter überrascht worden war. Im Walde herrschte ein unsicheres Halbdonner, das noch düsterer erschien, je öfter es von grelleren Blitzen unterbrochen wurde. Der Sturm fuhr faulend durch die alten Bäume, und dazu trachte und rollte der Donner unaufhörlich.

Einen Augenblick blieb Albrecht stehen, um Atem zu schöpfen und sich den Schweiß von der Stirne zu trocken. Dann strebte er weiter — weiter der kleinen Schutzhütte zu, in welcher er Ursula bestimmt zu finden hoffte.

Lauter aber als das Toben des Wetters tönte vor seinen Ohren die Frage: „Wie war es möglich gewesen, daß er und sein Weib einander so fremd werden konnten?“

Es war so allmählich gekommen, so unmerklich; Kleinigkeiten waren es gewesen, die sich zwischen Sie gestellt hatten. Onkel Eckardt hatte recht: sie waren beide Eifersüchtigen, aber im übrigen waren ihre Charaktere sehr verschieden. Er war mittelstimmig, gefällig, lebhaft, leicht aufbrausend; sie dagegen ruhig und gehalten und so sehr an Selbstbeherrschung und Verschlossenheit gewöhnt, daß beides ihr zur Natur geworden war.

Ursula hatte eine traurige Jugend erlebt. Ihre Mutter, die sie über alles geliebt hatte, war früh gestorben und ihre Vater hatte wenige Jahre nach dem Tode seiner ersten Gattin eine schöne, junge, vermögliche Frau als Herrin in sein Haus geführt. Von da an war das Vaterhaus für Ursula eine heimliche Stätte mehr gewesen. Sie junge Frau hatte einen unbegrenzten Einfluß auf ihren Gatten und benützte diesen Einfluß, um die unbegnante Stiefmutter immer mehr aus seinem Herzen zu verdrängen. Unbegnante war aber

Ursula ihr nach vielen Seiten hin. Nicht allein, daß die stolze Schönheit des Mädchens ihre Stiefmutter in Schatten stellte, sondern legte sie sich auch in ihrem kleinlich intriguanen Wesen von der andern durchsicht und verachtet und auch in ihrer maßlosen Verwöhnung und Verschwendungssucht gekemmt. Die Leitung des Haushalts lag allein in Ursulas Händen; denn nachdem die junge Frau nach einjähriger Ehe ihrem Gatten den langersehnten und entsehrten Sohn geschenkt hatte, fing sie an, zu fränkeln und verbrachte den größten Teil ihrer Tage auf dem Sopha liegend. Indessen hinderte sie das nicht, sich Abend für Abend in Gesellschaften oder im Theater zu amüsieren.

Doch diese beständigen Reibungen konnten nicht ohne Wirkung auf Ursulas Charakter-Entwicklung bleiben. Sie war sich bewußt, das Rechte zu wollen, aber indem sie ihrem Willen mit der ganzen Energie ihrer Natur Geltung zu verschaffen suchte, verlor ihr Wesen die jugendliche Weichheit und weibliche Milde und wurde streng und herbe, oft bis zur Schroffheit und Rücksichtslosigkeit. Zwar in der ersten Zeit ihrer Ehe waren diese Eigenschaften ganz in den Hintergrund getreten. Aber als der erste Hauch des Glückes verfliegen war, als das Alltagsleben wieder sein Recht forderte, als die ersten Meinungsverschiedenheiten bei den Gatten zum Vorschein kamen, da zeigte es sich, daß Ursula nicht gelernt hatte, sich bereitwillig unterzuordnen und in Liebe nachzugeben. Der Selbstgeiz ihres Gatten legte sie kalte Rinde, dann völliges Verschmommen entgegen, und da jedes vom andern das Wort der Veröhnung erwartete, unterließ diese ganz. So kam es denn, daß ganz allmählich und langsam eine Kluft sich zwischen ihnen aufthat, die immer weiter wurde und das Glück und den Frieden ihres Lebens zu verschlingen drohte.

(Fortsetzung folgt.)

